

Spruch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ärztlicher Ratgeber.

Seereisen als Erholungsmittel.

Für den Großstädter, der während des ganzen Jahres in staubiger und verbrauchter Luft seinem Berufe nachgehen muß, stellt ein Aufenthalt in der reinen Luft des Meeres ein vorzügliches Mittel der Erholung dar. Die Ruhe und die Abgeschlossenheit auf einem großen Schiff gewähren nervösen Patienten, von leichten Graden angefangen bis zu den Formen schwerster Neurasthenie Beruhigung und Stärkung des Nervensystems. Für Menschen, die aus ihrer täglichen Umgebung, ihren Sorgen und der Hast des Lebens heraus müssen, bietet die Abgeschlossenheit von der Welt in einem neuartigen und nicht allzu großen gesellschaftlichen Milieu die Möglichkeit Ablenkung und damit Erholung zu finden. Schiffsarzt Dr. Krüger betont in den „Med. Mitteilungen“, daß Seereisen durch das Meeresklima einen besonders günstigen Einfluß auf die verschiedensten Erkrankungen der Atemungsorgane ausüben. Sowohl für Leute, die zu häufigen Erkältungen, Schnupfen und Halsentzündungen neigen als auch für Patienten mit Rachen- und Kehlkopfkatarrh, aber auch für schwere Erkrankungen, wie chronische Bronchitis und für Rekonvaleszenten nach Lungenerkrankungen bietet eine Reise die günstigsten Bedingungen zur Heilung ihrer Leiden. Die sorgfältige Diät ermöglicht es ferner, daß auch Magenempfindliche, Unterernährte und Stoffwechselkranke unter ärztlicher Aufsicht die notwendige Pflege finden können. Die vom Großstadtleben zermürbten Kranken leben oft nach wenigen Stunden schon wieder auf. Der Vorteil der Seereisen liegt neben der günstigen Wirkung des Klimas in der Verbindung von Ablenkung und Zerstreuung mit Behandlung. So hat man wahrgenommen, daß eine große Zahl von Kranken, die von Übersee kommen und in Heilbädern Genesung erhofften, durch den günstigen Einfluß der Überfahrt so gekräftigt im Badeort eintrafen, daß sie sofort mit der Behandlung beginnen konnten. Rückkehrende aber, anfangs noch geschwächt von den Kuren, verspüren oft erst während der Überfahrt den vollen Erfolg.

Gibt es ein Zahnfieber?

Von den ältesten Zeiten bis fast zur Gegenwart hat sich ununterbrochen die Vorstellung erhalten, daß der Durchbruch der Zähne auf das Befinden der Kinder einen nachteiligen

Einfluß habe. Alle möglichen Krankheiten wurden auf das Zahnen zurückgeführt. Nach und nach sind diese Vorstellungen einer anderen Überzeugung gewichen. Es wird von ärztlicher Seite zwar zugegeben, daß eine gewisse Unruhe mitunter auch Schlafstörung bei zahnenden Kindern zu beobachten wären. Auch das Zahnfieber hat früher eine große Rolle gespielt, und wenn zahnende Kinder fieberten, so ist dies ohne weiteres auf das Zahnen zurückgeführt worden. Genaue Beobachtungen und Temperaturmessungen an Hunderten von zahnenden Kindern haben jedoch ergeben, daß zwischen Fieber und Zahndurchbruch kein Zusammenhang besteht. Neuerdings ist in der Würzburger Kinderklinik von Elvira Helmerich die Frage nochmals nachgeprüft worden, und sie stellte fest, daß, wenn zahnende Kinder fiebern, die Ursache nicht im Zahnen zu suchen ist, sondern in anderen Erkrankungen, zum Beispiel in einer Lungen- oder Halsentzündung. Es fiel jedoch auf, daß während einer längeren Fieberperiode oder im Anschluß an dieselbe häufig ein oder mehrere Zähne zum Durchbruch kommen, so daß man annehmen kann, daß längerdauerndes Fieber den Zahnungsprozeß beschleunigt. Der Gedanke, daß Fieber die Zahnung beschleunigt, ist übrigens von ärztlicher Seite schon vor bald 50 Jahren ausgesprochen worden. Während einer Masernepidemie, wo das Fieber durch Luströhrenkatarrh sich in die Länge zog, wurde eine außerordentliche Häufung des Zahndurchbruches gesehen. Auch bei der Grippeepidemie des Jahres 1919 ist in Berlin eine derartige Wahrnehmung gemacht worden. Aus diesen Beobachtungen ergibt sich die Lehre, daß durchaus schädlich es ist, wenn die Mütter bei kleinen Kindern das Auftreten von krankhaften Störungen oder von fieberhaften Erscheinungen einfach dem Zahnen in die Schuhe schieben und für harmlos und ungefährlich halten. Manche schwere, ja lebensgefährliche Erkrankungen der Kinder sind auf diese Weise übersehen worden.

Spruch.

Das wahre Glück wohnt tief in uns, und jeder kann es erlangen, wenn er wirklich den festen Willen hat, glücklich zu werden, und wenn er die Kraft besitzt, seine Begierden zu zügeln. Ruth.